



Namaste liebe Spenderin und Spender,
namaste liebe Freunde

Ein Haufen Geschenke, ein bisschen wie Weihnachten!

Ein bisschen wie Weihnachtsgeschenke wirken aus meiner Sicht die fünf neuen Schultafeln, die 130 neuen kleinen Tische und das neue Kopiergerät für unsere Schule! Genauso wie die neue elektrische Steuerung der sechs Wasserfilter für die Dorfbewohner im westbengalischen Distrikt Malda und Hunderte von kleinen und grossen Zahnbürsten für die Schulkinder von Calcutta Rescue mit zugehörigen Zahnpasta-Tuben.

Und wie geht es der sechsjährige Jharna?

Jharna hat nach einer lebensrettenden Operation ein Herz für ein zweites, langes Leben und ist auf dem Weg der Genesung!

Ein bisschen wie Weihnachten, weil Schenken Freude bereitet? Unsere treuen Spenderinnen und Spender erfreuen sich das ganze Jahr, weil sie Hoffnung und Hilfe spenden.

Weil Gutes Tun gut tut und Gutes Tun Gutes tut.

Im Namen der Stiftung Calcutta Rescue bedanke ich mich für Ihre treue Unterstützung und wünsche Ihnen friedliche und fröhliche Festtage mit Ihren Liebsten.

Liebe Grüsse und bis bald,

Isabelle Hug

Stiftung Calcutta Rescue





Verteilung von Regenmänteln

Am 17. Juli war Calcutta Rescue eingeladen, dem jährlichen Treffen am runden Tisch von Calcutta Süd beizuwohnen. Bei der Veranstaltung übergaben die Mitglieder des runden Tisches Calcutta Rescue einen Scheck in Höhe von 11'000 Rupien. Ein Teil der Summe wurde zum Kauf von Regenmänteln für unsere Schülerinnen und Schüler verwendet.

Tag des Stillens

Die weltweite Woche des Stillens wurde am 14. August 2013 in der Talapark-Klinik gefeiert. Mit dabei waren Schwangere, aber auch Mütter von Neugeborenen. Unter anderem wurde die Wichtigkeit des Stillens betont und erklärt, dass auch schon der erste Milchfluss einer Mutter verwendet werden kann. Die Mütter erhielten Bananen und Eier, um sie zu einer gesunden Ernährung zu ermutigen.



Eine Brille braucht viel Zeit

Sechs Monate Wartezeit für eine Brille

«In Indien zu leben bedingt einige Eigenschaften, ohne die es schnell unerträglich werden kann. Eine davon ist Geduld. Sie kann uns in den verschiedenen administrativen und amtlichen Bereichen oder auch in Krankenhäusern behilflich sein.

Ein Beispiel für die Langsamkeit des indischen Systems ist der holprige Weg, den Schülerinnen und Schüler von Calcutta Rescue gehen müssen, um zu einer Brille zu kommen. Im Rahmen einer halbjährlichen medizinischen Untersuchung der 500 Schulkinder stellt sich heraus, dass einige von ihnen beim Sehtest die kleinen Buchstaben nicht lesen können. Diese Kinder benötigen eine Brille. Die Reise – denn es handelt sich wahrhaftig um eine Reise! – wird organisiert. Man stellt für den Vormittag einen Jeep der Organisation und einen Fahrer zur Verfügung und etwa 20 Personen (Schülerinnen und Schüler, Mütter, Begleiter) werden in das Fahrzeug verfrachtet. Wir fahren zur Augenklinik der Stadt. Es ist eine 20-minütige gefährliche Fahrt im chaotischen Verkehr von Kolkata. Wir sitzen eng aufeinander und es ist heiss. Als wir ankommen, befinden wir uns auch da in Menschenmengen und Stimmengewirr, als ob sich die ganze Bevölkerung hier versammelt hätte.

Nachdem jedes Kind am Empfang der Augenklinik eine Identifikationskarte erhalten hat, erreichen wir das Hauptgebäude und müssen endlose Gänge voller Menschen

passieren, um zum Untersuchungszimmer zu gelangen. An den Wänden hängen Bilder von bekannten Augenärzten. Hier wird erneut das Sehvermögen der Kinder geprüft – mit demselben Test, der schon in der Schule durchgeführt wurde... „Das ist alles, ihr könnt nach Hause gehen und wir sehen uns nächste Woche wieder“, heisst es dann. Als wir eine Woche später wieder in der Augenklinik vorsprechen, werden den Kindern zuerst Augentropfen zur Erweiterung der Pupillen verabreicht. Dann bestimmt ein Arzt von blossem Aug mit Hilfe eines manuellen Ophthalmoskops den Brechwert der Kinderaugen. Schliesslich treten wir einige Wochen später zu einer dritten Sitzung an, während welcher verschiedene Korrekturgläser getestet werden und uns am Ende für jedes Kind ein Brillenrezept ausgehändigt wird. Damit können wir nun bei einem Optiker der Stadt die Brillen für die Kinder fertigen lassen.

Von der Feststellung einer Sehstörung bis zum Erhalt einer Brille muss man in Kolkata, wie wir erlebt haben, mit etwa sechs Monaten rechnen. Geduld ist also angesagt...!

Dennoch, es lohnt sich, wenn man bedenkt, dass die Kinder aus den Slums nun mit einer Brille auf der Nase aufmerksam dem Englischunterricht folgen können.»

Basile Page



Wer behindert ist, darf nicht behindert werden

Das Behindertenprojekt von Calcutta Rescue



Behinderte Menschen haben kaum Möglichkeiten, sich sozial und ökonomisch zu entwickeln. Grundlegende Lebensbereiche wie Gesundheit, Bildung und Arbeit werden ihnen aberkannt. In Indien bedeutet eine Behinderung nicht nur eine grosse Herausforderung für die Betroffenen und ihre Familien, sondern stellt auch ein enormes soziales Stigma dar.

In ländlichen Gegenden und in weniger gebildeten und benachteiligten Gesellschaftsschichten glaubt man, ein behindertes Kind sei von einem Dämon besessen, und es wird deshalb von der Gemeinschaft und manchmal sogar von den eigenen Eltern und Angehörigen ausgegrenzt. Frauen und Mädchen mit einer Behinderung sind einem hohen Missbrauchsrisiko ausgesetzt. Behinderte Kinder und Erwachsene werden oft allein gelassen und müssen für sich selber aufkommen, sie werden isoliert und als lebensuntauglich betrachtet.

Das Behindertenprojekt von Calcutta Rescue begann 2006 als Projekt für Menschen mit Lernschwierigkeiten und bot spezielle Schulungen an. Inzwischen hat sich sein Aufgabenbereich aber infolge wachsender Nachfrage erweitert und deckt heute alle Formen von Behinderungen ab. Ziel des Projektes ist es, das physische, psychische und soziale Wohlbefinden, die ökonomischen Verhältnisse und den Bildungsstand jedes Betroffenen zu

verbessern, indem der Grad der Behinderung gesenkt und die funktionellen Fähigkeiten gesteigert werden.

Seit sechs Jahren bietet der Behindertensektor von Calcutta Rescue eine umfassende Palette von Dienstleistungen für Menschen mit jedweder Behinderung an, wie medizinische Versorgung, Ernährung, Bildung und Rehabilitation. Um die Lebensqualität der Betroffenen zu verbessern, werden Hilfsmittel wie Rollstühle, Dreiräder, Geh- oder Hörhilfen zur Verfügung gestellt; zum Angebot gehören ferner Grundschulbildung oder spezifische Schulungen, Sprechtherapie, psychologische Beratung, Physiotherapie und Ergotherapie. In speziellen Fällen werden Betroffene auch in ein Spital überwiesen.

Da Calcutta Rescue selber keine Spezialschule führt, werden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 4 bis 22 Jahren mit den unterschiedlichsten Behinderungen an verschiedene öffentliche Schulen und spezialisierte nicht-staatliche Schulen vermittelt, sei dies in diversen Stadtteilen von Kolkata als auch in den ländlichen Gebieten von Westbengalen. Die Programme umfassen Grundschulbildung, Berufsbildung wie auch spezielle rehabilitierende Schulungen. Mitarbeitende des Behindertensektors führen in den Schulen regelmässig Supervisionen durch. Calcutta Rescue übernimmt ferner die Schulgebühren und die Kosten für Transport, Schuluniformen, Schuhe, Schultaschen, Schreibmaterial usw.

Mit Unterstützung von Calcutta Rescue besucht zum Beispiel die siebenjährige Nikhat Parveen, die mit einer 50%igen geistigen Behinderung geboren wurde, die Spezialschule Amritayan. Als die kleine Nikhat in die Talapark-Schule von Calcutta Rescue kam, stellte der Schulleiter eine Entwicklungsverzögerung, eine verminderte motorische Koordination, Schüchternheit und Ängstlichkeit bei ihr fest. Es war sehr schwierig, eine soziale Beziehung mit ihr aufzubauen, weil sie so scheu und ängstlich war. Nikhat war nicht in der Lage, dem Unterricht in der Klasse zu folgen, und zeigte kein Interesse am Schreiben oder an Gruppenaktivitäten. Doch jetzt liebt sie ihre neue Schule.

Physiotherapie und Sprechtherapie sind weitere Angebote des Behindertensektors von Calcutta Rescue. In der Physiotherapie werden 59 Patientinnen und Patienten behandelt. Deren Be-





«Freude am Geben»-Woche

Meheli Malakar Roy (Angestellte für PR und Spendenakquisition) und Sudeshna Mitra Woodhatch (Projektmitarbeiterin im Handarbeitsprojekt) nahmen am Workshop im Rahmen der «Freude am Geben»-Woche teil, der am 23. August 2013 in der Weberei von Calcutta Rescue abgehalten wurde.

Die «Freude am Geben»-Woche, die seit 2009 existiert, ist eine landesweite Initiative, die dazu ermutigen soll, etwas zu geben und damit ein Lächeln in die Gesichter der Benachteiligten zu zaubern. In diesem Jahr wurde eine besondere Methode der Mittelbeschaffung vorgestellt: der Wunschbaum. Es handelt sich um einen handgemachten Baum mit dem Logo «Freude am Geben». Am Baum hängen Wunschlisten – Listen mit unterschiedlich teuren Dingen, die eine nicht-staatliche Organisation benötigt. Dieser Baum kann überall aufgestellt werden – in Firmen, Banken, Einkaufszentren, Gebäudekomplexen, Schulen, an öffentlichen Orten wie Parks oder Tempel... Spenderinnen und Spender können auswählen, welchen Wunsch sie erfüllen möchten. Jeder erfüllte Wunsch wird dann durch ein Lächeln ersetzt.

Calcutta Rescue war eine von vielen nicht-staatlichen Organisationen, die an dem Workshop teilnahmen.

hinderungen sind auf unterschiedliche Störungen des Nervensystems zurückzuführen wie zerebrale Lähmung, Wilson-Krankheit (Kupferspeicher-Krankheit), Krampfleiden, verzögerte motorische Entwicklung, Gleichgewichtsstörungen oder Koordinationschwierigkeiten. Der Sprechtherapeut arbeitet mit Kranken, welche eine Redeflussstörung oder neurologisch bedingte Probleme mit der Stimme haben. Einige Patientinnen und Patienten schliesslich stottern oder haben andere Schwierigkeiten mit der Aussprache.

Die 23-jährige Pinki kam mit einer 90%igen geistigen Behinderung auf die Welt. Ihre Mutter sagt: «Wir haben viel Schweres durchgemacht. Wir verkauften unser Haus, damit Pinki behandelt werden konnte, und hofften, es gehe ihr bald besser. Doch mittlerweile haben wir akzeptiert, dass Pinki jemand Besonderes ist. Aus diesem Grund ist sie unser einziges Kind geblieben. Es gab Zeiten, da waren wir obdachlos. Während Monaten konnten wir uns kein Frühstück und kein Mittagessen leisten; es gab nur ein Abendessen, damit wenigstens Pinki dreimal täglich essen konnte.» Pinki kommt regelmässig zur Sprechtherapie in die Klinik von Calcutta Rescue und seit fünf Jahren erhält sie auch Medikamente. Die Krankheit konnte etwas eingedämmt werden und das Sprechen und der Gang verbesserten sich. Das Team versucht alles, damit die Behinderung ihrem kämpferischen Geist nicht allzu

sehr in die Quere kommt.

Sharmita Mitra, die Leiterin des Behindertenprojekts erklärt: «Wir feiern auch den Weltbehindertentag, damit die Behinderten ihren Wert spüren und sich als etwas Besonders fühlen können. Seit mehr als sechs Jahren versuchen wir unser Bestes, um unseren Behinderten zu helfen und ihnen die Chance zu geben, ein besseres Leben zu leben. Wir beraten regelmässig Eltern und Familienmitglieder, damit sie ihre Kinder nicht schlecht behandeln und vernachlässigen. Medikamente können die Behinderungen eindämmen, aber was diese Menschen vor allem brauchen, ist Liebe, Fürsorge und Respekt.»

In Entwicklungsländern sind Behinderte nicht nur die am stärksten benachteiligten Menschen, sondern auch diejenigen, die am meisten vernachlässigt werden. Menschen mit einer Behinderung zeigen die gleiche Begeisterung und Wertschätzung für das Leben wie wir alle. Sie können und wollen in allen Lebensbereichen teilhaben. Doch leider werden Menschen mit einer Behinderung ausgegrenzt, angezweifelt und beschimpft. Doch eine Behinderung ist einfach eine andere Art des Krankseins und mit Betreuung und medikamentöser Behandlung können die Betroffenen äusserst produktive Mitglieder der Gesellschaft sein.

Also los, geben wir ihnen ein besseres Leben!

Das Rezept des Monats

Masoor Dal (Gelbe Linsen)

Zutaten: 1/2 Tasse Masoor Dal, 1 Tomate, 1/2 TL Kreuzkümmel (ganz), 1/4 TL Kurkuma-Pulver, 2 grüne Chilischoten, 3 TL Öl, Salz nach Geschmack, 3 Knoblauchzehen

Kochen Sie die Linsen (Masoor Dal) mit Salz, Kurkuma-Pulver und den Chilischoten. Separat werden in einer Bratpfanne das Öl erhitzt und darin Kreuzkümmel, Knoblauch und Tomaten gedünstet, bis die Tomaten weich sind. Fügen Sie die weich gekochten Linsen mit wenig Flüssigkeit dazu und lassen Sie sie noch 15 Minuten köcheln. Am Schluss mit frischem Koriander garnieren.



Achtung, frisch gestrichen

Kunstmaler Pierre Braun malt mit Schülern



Die Kinder der Schule Nr. 10 hatten jede Menge Spass mit zehn Studierenden des Heritage Engineering College in den Niederlanden und mit unserem freiwilligen Helfer aus der Schweiz, Pierre Braun. Die Schülerinnen und Schüler freuten sich unbändig, als sie sahen, wie ihre Schule in bunten Farben und mit Cartoons bemalt wurde. Vorher sahen die Gänge und Klassenzimmer eintönig und schäbig aus, aber durch das Engagement von Pierre wirkt die Schule jetzt vollkommen anders. Vor allem strich er den Fussboden und die Aussenfassade der Schule. Nach etwa 15 Tagen harter Arbeit kann man nun das Resultat bestaunen.

Einige der Schulhelferinnen und -helfer – Sunita Singh, Mantu Das, Kartik Das, Tapas Halder, Jabun und Manu Das – unterstützten Pierre bei diesem Projekt. Auch ihnen gefiel die Arbeit. «Es war toll mit Pierre zusammenzuarbeiten. Wir haben es alle sehr genossen.



Er ist so motivierend und hilfsbereit. Unseren Lieblingsort neu zu streichen war auf jeden Fall eine Erfahrung, die wir unser Leben lang schätzen werden», erzählte Tapas.

Am 24. Oktober hatten die Kinder der Schule Nr. 10 eine kleine Aufführung als Dankeschön für die Freiwilligen vorbereitet, die ihre Schule so bunt und schön gestaltet hatten. Das Programm begann mit einer interaktiven Darbietung der älteren Schülerinnen und Schüler. Dann sagten die jüngeren Kinder lustige Gedichte auf und zeigten einen Tanz. Besonders der Tanz von Niroj Singh und das Lied von Julie Singh gefielen den Freiwilligen sehr. Abschliessend bekamen sie von den Kindern noch selbst bemalte Dankeschön-Karten geschenkt und kleine Erfrischungen und Blumen wurden überreicht. Die Gäste erhielten auch eine «Danke»-Tasche des Handarbeitsprojekts.

Bestellen und gleichzeitig helfen:

Mit dem Kauf eines 3-er Karten-Sets à CHF 15.– ermöglichen Sie einem Kind 2 Wochen Schulbesuch.

Die Motive dieser Karten wurden der Stiftung Calcutta Rescue in verdankenswerter Weise vom Künstler Pierre Braun zur Verfügung gestellt. Vielen Dank an Pierre!

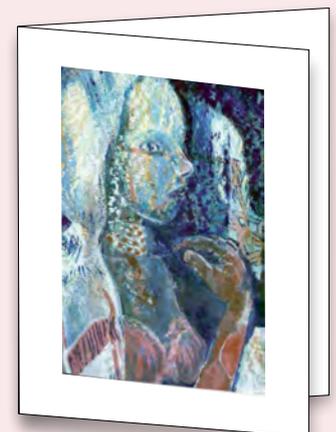
Ihre Bestellung bitte an info@calcuttarecue.ch schicken.



Nr. 10 School



Talapark School



Mädchen-Portrait

Hochwasser in Kolkata

Stark- und Dauerregen setzten Kolkata zu



Die Regenzeit erfüllt uns eigentlich mit Freude und Glück. Aber in diesem Jahr wurde Kolkata durch starke Regenfälle überflutet, die das normale Leben der Menschen stark beeinträchtigten. Die Regengüsse waren das Resultat eines starken Tiefdruckgebiets, das im Golf von Bengalen entstanden war. Obwohl sich das Wetter gelegentlich für einige Zeit verbesserte, war in der Grossstadt und den benachbarten Gebieten zwischen Juni und Oktober kaum einmal die Sonne am Himmel zu sehen.

Tiefer liegende Gebiete standen vielerorts knietief unter Wasser, jegliche Form des Transports wurde nahezu unmöglich. Das Hochwasser setzte allen Hauptverkehrswegen der Stadt zu, verursachte Staus und brachte das Leben zum Stillstand. Der unablässige Regen während des ganzen Tages bereitete Büroangestellten, Geschäftsleuten und Schülerinnen und Schülern Probleme. Viele Schulen und Colleges blieben aufgrund des Monsun-Wetters geschlossen. Kleine Händler hatten grosse Umsatzeinbussen, da ihre Kunden wegen des schlechten Wetters zu Hause blieben. Das Regenwasser drang

sogar in die Häuser ein und ängstigte und gefährdete die Bewohnenden. Doch am allermeisten litten die obdachlosen Bettelnden, deren einzige Zuflucht der Strassenrand unter freiem Himmel ist.

Unsere Kranken aus den Quartieren 24 Parganas Nord und Süd hatten grosse Mühe, in unsere Kliniken zu kommen. Alle Angestellten der Talapark-Klinik und der Sealdah-Klinik hielten trotz der heftigen Niederschläge am 27. Oktober für ihre bedürftigen Patientinnen und Patienten die Stellung. Diejenigen aus 24 Parganas kamen wegen der schwierigen Verkehrslage zu spät. Einige kamen zu Fuss durch knietiefes Wasser gewatet und benötigten zwei bis drei Stunden bis zu unseren Kliniken. Kulsun Begum, eine Herzpatientin aus 24 Parganas Süd, war komplett durchnässt, als sie die Klinik erreichte. Sie erzählte uns: «Mein ganzes Haus steht unter Wasser. Aber ich kann meine Behandlung nicht ausfallen lassen. Ich musste doch wegen der Untersuchungen und neuer Medikamente herkommen. Niemand ausser Calcutta Rescue wird mich so gut versorgen und meine Krankheit behandeln.»

Schultafeln geschenkt

Die Schülerinnen und Schüler von Calcutta Rescue waren ausser sich vor Freude, als sie die neuen Tafeln und die bunten Hocker, die ihnen als kleine Tische dienen sollen, in ihren Klassenzimmern sahen. 140 dieser kleinen Tische, fünf Tafeln und ein Kopiergerät wurden von einer deutschen Unterstützungsgruppe gespendet und finanziert.

Kantha training for women

Shamula Dudeja, ein berühmter Modedesigner, hielt einen Kantha-Kurs für 16 Patientinnen von Calcutta Rescue ab. Kantha ist eine in Westbengalen bekannte Sticktechnik. Könnte das Sticken für die Frauen künftig eine Möglichkeit für ein eigenes Auskommen sein?

Fussball im Regen

Da die Monsun-Zeit in der Stadt immer noch anhält, geniessen die Kinder ein spontanes Fussballspiel im Matsch und Schlamm von Kolkata.



20.– / Monat

für die Behandlung eines Diabetikers



30.– / Monat

Schule für ein Kind, inkl. Essen, Bekleidung und medizinische Versorgung

60.– / Monat

für die Behandlung eines Tuberkulose-Patienten



80.– / Monat

für die Behandlung eines HIV/AIDS-Patienten



Jharna Naskar wird gesund

Das kleine Wunder von Jharna Naskar



Die nun 6 Jahre alte Jharna Naskar wurde mit einem Herzfehler, einem so genannten Ventrikelseptumdefekt geboren.

Dies bedeutet, dass sich ein oder mehrere Löcher in der Herzscheidewand befinden, also eine Verbindung zwischen rechter und linker Herzkammer besteht. Dabei handelt es sich um einen der häufigsten Herzfehler überhaupt. Manchmal verschliessen sich die Defekte von selber während des Wachstums. Wenn allerdings das Loch zu gross ist, gelangt Blut aus der linken in die rechte Herzkammer. Dies führt langfristig zu Herzversagen.

Die kleine Jharna hatte im Alter von 6 Monaten ständig Mühe mit dem Atmen. Der Arzt in ihrem Ort befürchtete einen Herzfehler und überwies sie in die Chitranjan-Klinik, eine staatliche Spezialklinik in Kolkata.

Die Abklärungen bestätigten den Verdacht auf einen Herzfehler und Jharna wurde für die notwendige Operation auf die Herzchirurgie überwiesen. Für den Fall einer erfolgreichen Operation wurde ihr eine gute Prognose mit baldiger Rückkehr zu normaler Aktivität vorausgesagt.

Jharna hat zwei ältere Schwestern und einen zwei Monate alten Bruder. Sie lebt mit ihren Eltern in einem Lehmhaus ohne Elektrizität und ohne fliessendes Wasser. Ihr Vater arbeitet als Handwerker und Tagelöhner und verdient 1000-1500 Rupien/Monat, je nachdem wie viel Arbeit er findet. Er konnte die Operation nicht selber bezahlen und meldete sich deshalb in der Strassenklinik von Calcutta Rescue.

Die Operation verlief erfolgreich. Anfänglich musste Jharna noch Herzmedikamente einnehmen, nun ist sie fast gesund und es geht ihr gut. Da es, wie ihre Ärzte sagen, eine grosse Operation für ein kleines Mädchen war, leidet sie ab und zu noch unter leichten Brustschmerzen und muss sich ausruhen. Gemäss Prognose wird sie aber in 2-3 Monaten vollständig genesen und körperlich ohne Einschränkungen leistungsfähig sein.

Ihre Eltern sind übergelukkig vor Freude, wenn sie ihre kleine Tochter spielen sehen. Jharna konnte auch schon einige Schulstunden besuchen. Wenn sie wieder ganz fit ist, wird sie auf jeden Fall die Schule in ihrem Dorf besuchen können.

Ihr Vater sagt: «Wir hatten so viel Angst um sie und sind nun so erleichtert, ihr wurde wortwörtlich ein neues Leben geschenkt.»

Herzlichen Dank auch von unserer Seite, dass es möglich wurde, diesem kleinen Mädchen ein neues Leben zu schenken. Ihre Unterstützung ermutigt uns immer wieder, mit unserer bescheidenen Arbeit weiterzumachen.

Drei kleine Erfolgsgeschichten

Wasser Marsch



Calcutta Rescue hat die Wasserfilter, die in sechs Dörfern im westbengalischen Distrikt Malda installiert sind, mit elektrischen Pumpen versehen. Diese Massnahme hat den Dorfbewohnern sehr geholfen, da sie nun die Handpumpe nicht mehr benutzen müssen. Dadurch ist die Wassernutzung wesentlich angestiegen.

Bühne frei



Die Schülerinnen und Schüler von Calcutta Rescue nahmen an einem Tanzwettbewerb für benachteiligte Kinder teil. Dieser Wettbewerb, «Amra Korbo Joy» – «Wir werden es überwinden», wurde von der nicht-staatlichen Organisation PARIVAR organisiert und fand am 3. und 4. September in der Ashutosh Birth Centenary Hall statt.

Mund auf



Die freiwillige Helferin April Crothers schenkte den Schulkindern von Calcutta Rescue 370 kleine und 240 grosse Zahnbürsten sowie 450 Tuben Zahnpasta.

Regelmässig spenden – nachhaltig wirken

Spenden machen uns glücklich – regelmässige Spenden sogar überglücklich. Denn sie machen uns noch effektiver. Dank regelmässiger Spenden können wir unsere Hilfe finanziell planen und sie damit langfristiger und nachhaltiger leisten.

Ganz gleich wie hoch der Spendenbetrag ist. Jeder uns anvertraute Rappen fliesst so vollumfänglich und noch wirkungsvoller in die Projekte von Calcutta Rescue, deren Mitglieder sich allesamt freiwillig engagieren.

Spenden Sie gezielt und regelmässig an die von Ihnen ausgesuchten Organisationen und Ihre geleistete Hilfe ist noch grösser.

Kontakt

Stiftung Calcutta Rescue
Isabelle Hug
Albisstrasse 53
CH – 8135 Langnau am Albis

W: www.calcuttarescue.ch

E: info@calcuttarescue.ch

T: +41 44 515 59 55

PC: 30-349706-6

IBAN:

CH85 0900 0000 3034 9706 6

PayPal:

paypal@calcuttarescue.ch

Stiftungsrat

Isabelle Hug, Präsidentin
Michael Hug, Vize-Präsident
Valérie Lange, Mitglied
Flavia Hug, Gründungsmitglied
Thérèse Hug, Gründungsmitglied
Ursula Gauch, Mitglied
Tabea Berz, Mitglied
Christine Mühlberger, Mitglied

Fortschritt dank Weiterbildung

Das «Village Mother Program»



Gesundheitsfürsorge ist das Herzstück der Aktivitäten von Calcutta Rescue. Besonders der Gesundheitserziehung wird hierbei ein grosser Stellenwert eingeräumt. Bei jeder Gelegenheit werden die Patientinnen und Patienten von Calcutta Rescue in diversen Gesundheitsaspekten geschult, auf eine verständliche Art und Weise mit einem Minimum an Text, aber vielen Bildern, damit die Patienten die Themen und Inhalte leicht verstehen und sich daran erinnern können. In der Gesundheitserziehung wird die Prävention ins Zentrum gerückt, nach dem Motto «Prävention ist besser als Therapie – Prävention ist nur durch Wissen möglich».

Dieses Jahr hat Calcutta Rescue im Rahmen der Gesundheitserziehung das Programm «Dorfmütter» auf die Beine gestellt. Dieses soll das Gesundheitsbewusstsein der ländlichen Bevölkerung von Westbengalen und besonders der Mütter in den Dörfern verbessern. Ziel ist es, dem Motto «Gesundheit für alle» einen Schritt näher zu kommen. Das Programm ist auf acht Monate angelegt und hat im August 2013 begonnen.

Der erste Schritt dieses Programms besteht darin, Mütter aus den Dörfern um Patikhali zu finden, die lesen und schreiben können, und diese zu instruieren. Patikhali ist ein Ort im Bezirk 24 Parganas Süd von Westbengalen, der zum Gebiet des Tuberkulose-DOTS-Programms der WHO gehört. Diese Mütter werden in diversen Gesundheitsaspekten und in Hygiene geschult, mit Fokus auf die Mutter-Kind-Gesundheit.

Unter anderem werden folgende Themen behandelt: Stillen, Impfschutz sowie Zeichen, Symptome und Vorbeugungsmassnahmen bei Krankheiten wie Durchfall, Atemwegsinfektionen, Vitamin-A-Mangel, Tuberkulose, Lepra, Blutarmut und HIV/Aids. Mit dieser Ausbildung werden die Dorfmütter befähigt, ihr erlerntes Wissen anderen weiterzugeben.

Die erste Runde hat mit zwölf Müttern begonnen. Abhängig vom Erfolg des Programms wird die Anzahl bei einem künftigen Durchgang erhöht. Die Dorfmütter wurden vom örtlichen Zuständigen des DOTS-Programms und vom Leiter Gesundheitserziehung von Calcutta Rescue ausgewählt. Die ausgesuchten Mütter werden im DOTS-Zentrum in Patikhali geschult. Die Kurse finden alle zwei Wochen während drei Monaten statt. Dazwischen erhalten die Frauen auch Unterricht in ihren Gemeinden. Die dreimonatige Ausbildung wird mit einer Prüfung abgeschlossen. Zum Abschluss erhalten die Mütter in ihren Dörfern im Beisein der Gemeindeglieder ein Geschenk sowie ein Teilnahmezertifikat. Die Frauen geben anschliessend ihr Können den anderen Müttern ihrer Dörfer weiter. Hierbei werden sie während eines ganzen Jahres alle drei Monate besucht und begleitet.

Ziel dieses Programms ist es, einer Reihe von Müttern in den Dörfern die Möglichkeit zu geben, sich weiterzubilden, damit diese anschliessend das Gelernte an die anderen Frauen ihrer Dörfer weitergeben. So können alle ein besseres und gesünderes Leben führen.